

Gemeinsam. Sozial. Für NRW.

**Sozialpolitische Positionen und Forderungen
der Freien Wohlfahrtspflege NRW
zur Landtagswahl 2017**

– Auszug –

**Selbstbestimmt leben im Alter –
Versorgung nahe bei den Menschen**

Selbstbestimmt leben im Alter – Versorgung nahe bei den Menschen

Die seit Jahren prognostizierte demografische Entwicklung in NRW führt zu einer deutlichen Zunahme der Pflegebedürftigen. Darüber hinaus wird die Anzahl der Hochbetagten, und damit auch der demenziell veränderten Menschen, erheblich steigen.

Pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen stehen dabei schon seit Jahren unter einem erheblichen Druck in der Versorgung.

Parallel zu dieser Entwicklung wird die räumliche Trennung von Familien weiter zunehmen, was zu einer Vereinsamung insbesondere älterer und hochbetagter Menschen in ihren Quartieren führen kann. Geeigneter Wohnraum in lebendigen Quartieren wird in vielen Ballungsräumen NRW's gleichzeitig fehlen. Die Qualität von Pflege und quartiersnaher Versorgung dürfen in unserem Bundesland nicht davon abhängen, in welcher Region man wohnt.

Neben diesen Entwicklungen wird der Anteil der Hochbetagten und Pflegebedürftigen bei Menschen mit Migrationshintergrund deutlich zunehmen und neue Konzepte erfordern.

Diesen vielfältigen Herausforderungen muss aus Sicht der FW NRW ein Bündel von Maßnahmen entgegengesetzt werden.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass eine der wichtigsten Voraussetzungen die Vernetzung unterschiedlicher Angebote und die Kooperation aller Akteure ist. Professionelle Pflege, ehrenamtliche Angebote, Anbieter von Wohnraum sowie Quartiersangebote und Beratungsstrukturen müssen stärker als bisher vernetzt arbeiten. Dies gilt in besonderer Weise auch für Politik und Verwaltungen auf Landes- und kommunaler Ebene. Vor diesem Hintergrund muss gemeinsam mit der Freien Wohlfahrtspflege nach den richtigen Lösungen gesucht werden. Dabei muss Freiraum für die Entwicklung und Erprobung neuer Versorgungsmodelle auf allen Seiten vorhanden sein.

Maßgeblich ist, was die Menschen vor Ort brauchen. In der Regel wollen Menschen auch bei Alter und Pflegebedürftigkeit solange wie möglich zu Hause bleiben. Dem Wunsch und Willen der Menschen muss mit Angebots- und Unterstützungsvielfalt fachlich und weltanschaulich entsprochen werden. Dabei muss das Subsidiaritätsprinzip beachtet werden.

Unsere Forderungen und Positionen:

- Die **gemeinwesenorientierte Quartiersarbeit** flächendeckend ausbauen: Eine bessere Verzahnung der kommunalen, landespolitischen und wohlfahrtsverbandlichen Aktivitäten ist erforderlich. Die bestehenden Modellkommunen und Kreise für eine Quartiersentwicklung reichen nicht aus. Weitere Kommunen, die diesen Prozess später beginnen möchten, brauchen verlässliche Möglichkeiten des Einstieges und der Entwicklung.
- Die **Finanzierung von Quartiersmanagerinnen und Quartiersmanagern** bzw. Lotsen in allen Kommunen. Quartiersarbeit muss von der Projekt- in eine Regelfinanzierung überführt werden. Dabei weisen wir insbesondere auch auf die **Expertise der Freien Wohlfahrtspflege** hin und bitten darum, diese grundsätzlich in der Quartiersentwicklung und -arbeit zu nutzen und einzubeziehen.
- Darüber hinaus müssen eine **aufsuchende und zugehende Beratung** geschaffen und niedrigschwellige Hilfen und Unterstützungen für ältere Menschen ausgebaut werden – auch für Nachbarn und pflegende Angehörige.

- **Konzepte der interkulturellen und inklusiven Kompetenzvermittlung** für ältere Menschen auch mit Behinderung und mit Migrationshintergrund sind flächendeckend auszubauen. Dafür sind die Qualifizierung von hauptberuflich sowie ehrenamtlich nachbarschaftlich engagierten Menschen und die Finanzierung von zugehenden Hilfeangeboten in allen Kommunen und Kreisen zu etablieren und sicherzustellen.
- Wir fordern, dass vor allem die sozial-kulturelle Benachteiligung von **älteren Menschen mit niedrigen Renten oder in Grundsicherung** stärker in den Blick genommen wird. Sie müssen in der Lage sein, sich Freizeit, Gesundheit und Prävention leisten zu können, ihre Lebensqualität darf nicht behindert werden.